

# Orgel mit Jazz, Pop, Volksmusik

Orgelkreis Bremgarten startet seinen Zyklus 2015/2016

In seinem 28. Zyklus beabsichtigt der Orgelkreis mit seinem Programm den Schulterchluss mit drei verschiedenen Musikstilen. Dies immer im Zusammenspiel mit der Orgel der Stadtkirche.

Der Kirchenorgel stehen nicht nur die grossen Meister gut an, sondern auch Volksmusik, Jazz und Pop. So wurden zu allen Zeiten schon Klavier- und Orchesterwerke auf die Orgel transkribiert, seit Jahrzehnten auch Volksmusik, Jazz, Blues, Rock und Pop. Was den einen als Sakrileg erscheint, ist für den anderen einfach nur genial.

Die Organistinnen Andrea Kobi und Elisabeth Berner und der Organist Wolfgang Sieber bedienen sich im Zyklus aber der Orgel nicht als Solisten, sondern nehmen den Dialog mit der Klangwelt des Gesangs und anderer Instrumente auf.

## Pop und Orgel am Sonntag, 8. November

In der Popmusik ist es weniger die Kirchenorgel, die eine tragende Rolle spielt, dafür aber die Hammondorgel und natürlich das Keyboard, zwei Instrumente, die in einem engen Zusammenhang mit der Orgel stehen. Diesen Part übernimmt für einmal die Kirchenorgel und stellt sich der Popmusik. Stadtorganistin Andrea Kobi präsentiert die Orgel im Kontext von Popmusik. Die Gruppe «From Kid» (Andrin Berchtold und Gian Reto Camenisch, Gesang und Gitarren) spielt Titel aus ihrem eben erschienenen Album «You can have all the wonders». In seinem Album beschreibt das Churer Duo in 12 Songs alles, was es im Alltag und auf Reisen berührt, mitreißt und zum Nachdenken anregt. Es sind die herausstechenden Momente – gute wie schlechte. Es geht immer um die kleinen, sanften Begegnungen zwischen den Menschen und der Umwelt, dem Kontrast zwischen der urbanen Welt und der vollen Natur. Die beiden Musiker



Der Vorstand des Orgelkreises wünscht dem Publikum bemerkenswerte neue Eindrücke vom Instrument Orgel. Von links: Theres Honegger, Präsident Dieter Utz, Organistin Andrea Kobi, Richard Wurz und Peter Wyss.

Bild: zg

wollen mit ihren Songs aber auch aufrufen zu mehr Besinnung, Menschlichkeit, Gelassenheit und Durchhalten. Als Kontrast und gleichzeitig Annäherung führt die Organistin Andrea Kobi Werke von Yiruma (\*1978), Camille Saint-Saëns (1835–1921), Zolt Gárdonyi (\*1963) und Michael Schütz (\*1963), also zeitgenössische Kompositionen, auf. Auf das, was sich im Zusammenspiel von Popgruppe und Organistin ergibt, darf man gespannt sein. Konzert Orgel – Pop am Sonntag, 8. November, um 17 Uhr.

## Orgel und Volksmusik

Auf Hausorgeln werden selbstverständlich auch klassische Konzerte gespielt, aber in früheren Zeiten wurde am Vormittag auf ihnen Kirchenmusik und am Nachmittag und

Abend Tanzmusik gespielt. So weiss die Geschichte zu erzählen, dass die Hausorgel im Toggenburg den gleichen Stellenwert hatte wie im Appenzellerland das Hackbrett und im Muotatal das Schwyzerörgeli. So liegt es nahe, dass ein Zusammenspiel Kirchenorgel mit Alphorn und Jodelgesang auf traditionellen Werten beruht. Mit dem Organisten Wolfgang Sieber, der Sängerin Nadja Räss und dem Bläser Heinz della Torre, der die unterschiedlichsten Blasinstrumente wie Alphorn, Büchel und Kuhhorn spielt, entsteht eine interessante Kombination der Volksmusik mit Orgel auf anspruchsvollem Niveau. Konzert am Sonntag, 1. Januar, 17 Uhr.

Die Kirche ist nicht nur ein religiöser Begegnungsort, sondern ein Raum der Musik. So bietet der Kirchenraum mit seiner Orgel die ideale Möglichkeit, einerseits im Zusam-

menspiel mit Saxofon und Perkussion Meisterwerke in Jazzarrangements erklingen zu lassen und andererseits den Raum auf sich wirken und Improvisationen entstehen zu lassen.

In diese musikalische Welt führen Elisabeth Berner, Orgel, Reto Suhner, Saxofon, und Tony Renold, Perkussion. Konzert am Sonntag, 6. März, 17 Uhr. Das Besondere dieser drei Konzerte ist, dass die Kirchenorgel nicht als Soloinstrument bespielt wird, sondern sich der Herausforderung anderer Tonklänge stellen und den Einklang finden muss. Das musikalischen Erlebnis garantieren die engagierten Musikerinnen und Musiker. Der Orgelkreis will dem an der Orgelmusik interessierten Publikum eine andere Klangwelt näherbringen und die Vielfalt der Orgel zeigen. Der Eintritt zu den Konzerten in der Stadtkirche ist frei. Kollekte. --zg

## LESER SCHREIBEN

### Nein zu höheren Steuern in Zufikon

Wenn an der Winter-«Gmeind» die Zahlen präsentiert werden, dann ertönt das bekannte Klagelied der angespannten Finanzlage der Gemeinde Zufikon. Und was passiert dann regelmässig im Frühling des nächsten Jahres? Die Behördenmitglieder zeigen sich mit strahlenden Gesichtern den Pressekameras und verkünden die frohe Botschaft, dass die Steuereinnahmen doch erfreulicher ausgefallen seien als im Herbst davor prophezeit.

Bewahren wir Zufikerinnen und Zufiker an der bevorstehenden Gemeindeversammlung vom 29. November also ruhig Blut und lassen uns von der bevorstehenden Zahlenakrobatik nicht beeindrucken.

In der Presse rechnet der Gemeindevorstand dem geneigten Leser zwar vor, dass die geplante Steigerung bei einer Familie mit einem steuerbaren Einkommen von 80000 Franken jährlich nur gerade mit 135 Franken zu Buche schlägt. Er verschweigt aber, dass es bei einem steuerbaren Einkommen von 200000 bereits 568 Franken und bei 400000 Franken 1381 Franken ausmacht – wiederkehrend.

Auch lässt er bei seiner Ankündigung ausser Acht, dass die Steuerzahler nächstes Jahr bereits anderweitig von weiterer finanzieller Unbill gebeutelt werden: Der Staatssteuerfuss erhöht sich 2016 im Kanton Aargau um 1 Prozent; der Eigenmietwert wird neu mit 107 Prozent vom alten Wert veranschlagt; die Krankenkassenprämien steigen erneut; die Mehrwertsteuer soll in zwei Tranchen von 8 Prozent auf 9 Prozent angehoben werden. Und ob der Zufiker Strompreis nun gleich bleibt oder steigt, ist bis jetzt auch noch unklar.

Angesichts all dieser aufgezählten Tatsachen ist den Behörden der Gemeinde Zufikon doch schwer ans Herz zu legen, dass sie beim Budget 2016 lieber nochmals über die Bücher gehen und Sparmassnahmen einführen sollen. Auch davon hat der Gemeindevorstand in der Zeitung gesprochen für den Fall, dass die geplante Steuerfusserhöhung abgelehnt wird. Also wieso nicht gleich?

Bettina Juchli,  
SVP Zufikon